



SPD-Gemeinderatsfraktion Ellwangen
Herbert Hieber
Friedrich-List-Str. 1
73479 Ellwangen
Tel. 07961/6309
Mobil 01605185584

08.12.2022

Haushaltsrede zur Beratung des HH-Planentwurfes 2023

(Es gilt das gesprochene Wort!)

„Mit klarem Kurs und Besonnenheit durch alle Stürme“

Gut Haushalten angesichts des Krieges und der multiplen Krisen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dambacher, sehr geehrter Herr Bürgermeister Grab, sehr geehrter Herr Thomer, sehr geehrte Damen und Herren,

bei der HH-Einbringung, konnten Sie, Herr Dambacher, und wir alle, uns über „das bisher gut verlaufene Jahr 2022“ freuen, und darüber, dass „wir sehr wahrscheinlich keine Kreditaufnahmen benötigen und unseren Schuldenstand verringern können.“

Wahrscheinlich sieht es jetzt nicht mehr ganz so günstig aus.

Aber viele Ellwanger Betriebe hatten mindestens in den ersten 10 Monaten dieses Jahres einen riesigen Lauf. Und manche von uns rieben sich wohl darüber die Augen angesichts der dramatischen Kriegs- und Krisenlage.

Die Auguren aus den Nachbarstädten bezeichnen Ellwangen mittlerweile als „Boom City“. Wenn man den Blick etwas erweitert: Die Ellwanger Firmen konnten in den vergangenen 6 Jahren weit über die Erwartungen der Protagonisten der Kommunalpolitik hinaus auf Erfolgskurs fahren.

Die gesamte Stadt ist durch die Steuereinnahmen und die Bereitstellung qualifizierter Arbeits- und Ausbildungsplätze und durch die gesamte industrielle Dynamik ein dankbarer Nutznießer und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im OAK.

Seit etwa 10 Wochen sind die durch Krieg und Krisen entstandenen wirtschaftlichen Turbulenzen noch näher an Ellwangen herangerückt. Ja, über einem der renommiertesten Ellwanger Betriebe geht momentan ein bedrohliches und absolut heftiges Gewitter herunter. Und es ist nur zu hoffen, dass der sich auf dem Weg zu einer großen Nachhaltigkeit befindende industrielle Lokalmatador wieder seinen für die Bewältigung der Klimakrise und die Verkehrswende nachhaltigen und bisher sehr stabilen Kurs erfolgreich fortsetzen kann.

Was diese Entwicklung für unseren Jahresabschluss in Sachen Steuereinnahmen fürs gesamte Jahr 2022 bringt, das werden Sie, Herr Thomer, uns sicherlich bald sagen können. Was die zukünftig möglichen Unsicherheiten für unsere gesamte HH-Entwicklung bedeuten, das werden wir sehen. Hoffen wir, dass wir so gut wie bisher durch die Katastrophenjahre kommen.

Fest steht jedenfalls: Ohne diese nunmehr schon jahrelang anhaltende positive Wirtschaftsentwicklung für Ellwangen wäre bisher mit einem eigentlich nicht eingeplanten und nicht erwarteten Steuerplus in 6 Jahren von mehr als 16 Millionen zusätzlich eine Umsetzung der ambitionierten HH-Pläne mit einigen Megaprojekten (wie LGS, Wohngebiet „Ellwangen Süd“/Konversionsgelände, Gewerbeflächenentwicklung in Neunheim, Fertigstellung der EATA) in der in Angriff genommenen Form schlichtweg nicht oder nur mit allergrößter Anstrengung realisierbar gewesen. Ebenso können wir nur mit diesen Mitteln durch eine Entnahme in der Rücklage in einigen der nächsten HH-Jahre unseren Ergebnis-HH ausgleichen. Eben so lange, wie die Rücklage reicht.

Nach dem aktuellen lokalen Wetterbericht gibt es für uns auch in der Zukunft ein breites Spektrum zwischen Worst Case und Best Case. Mit der Zusatzschwierigkeit, dass eine Zuverlässigkeit unserer Prognosen immer schwerer nur zu erreichen ist. Jeweils zu den HH-Beratungen in den letzten Jahren hat unsere Fraktion bei einer Zustimmung zu den Großprojekten und einer besonderen Akzentsetzung in den Bereichen Soziales, Umwelt- und Klimaschutz, Bildung und Demokratie wagen“ einen etwas entschleunigteren Kurs angemahnt. Ausgenommen ist hier zurecht die LGS, da muss es mit voller Power weitergehen.

Wir begrüßen, dass die Stadtverwaltung nun etwa seit Jahresfrist Instrumentarien in den Plan integriert, die nicht nur das Tempo reduzieren, sondern insgesamt auch die

Qualität im Prozessablauf steigern. Dazu gehört, dass kein Vorhaben in den HH aufgenommen wird, bevor es nicht konkret geplant ist. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wir fragen uns da nur, weshalb das nicht schon immer so gemacht wurde. Das hätte auch viel Verdruss erspart. Ich denke nur an unser Paradebeispiel, unser neues Tourist-Info. Auch die in Ellwangen schon berühmten „Bugwelle“ soll entschiedener bekämpft werden: Die jeweilige jährliche Invest-Obergrenze von vier Mio für den Hoch- und vier Mio für den Tiefbau-HH und für die Finanzplanung. Auch die partielle Verlagerung von Personalkosten für die von Fachämtern ausgeführten investiven Projekten vom Ergebnis-HH in den Finanz-HH begrüßen wir natürlich, weil all das den Ergebnis-HH entlasten und uns finanziell agiler machen kann. Herr Dambacher, ganz besonders wichtig ist uns dabei ein Satz aus Ihrer HH-Rede zu den LGS-Finzen: „Bei einigen Projekten liegen aktuell nur Planungsdaten oder noch frühe Kostenschätzungen vor“. Das muss so schnell wie möglich konkreter werden, damit wir noch eine bessere Kostenkontrolle haben. Das ist wichtig, auch wenn man aktuell bei einem Teil der Kostenschätzungen gar nicht falsch lag. Und auch für die LGS-Förderzusagen gilt: Hier müssen jetzt irgendwann schon die hundertprozentigen Zusagen kommen.

Angesichts der Volatilität unseres Wirtschaftslebens brauchen wir da für die zuverlässige Planung sichere Aussagen. Wir müssen uns auch weiterhin die Option erhalten auf Sicht zu fahren. Das geht ohne eine saubere Kostenkontrolle nicht.

In Ellwangen und auch im Rathaus ist die demographische Krise schon längst angekommen. So z. B. beim dem Klima- und Umweltschutz, der Energieversorgung und bei der Gestaltung der Verkehrswende. Hier kommt die Stadt nicht mit vollen Segeln vorwärts, weil kompetente MitarbeiterInnen fehlen.

Nur ein paar Beispiele: Wir können unsere zukunftsorientierte Radwegeplanung nicht in dem Tempo umsetzen wie nötig, obwohl die Förderkulisse dazu noch nie so gut war wie heute. Und wir können im schon vorhandenen Radwegenetz Mängel nicht ausreichend beseitigen.

Straßenbeleuchtung: Und es wird noch viele Jahre dauern, bis wir das Netz der Straßenbeleuchtung komplett auf LED-Lampen umstellen können.

Gebäudewirtschaft: Positiv sind hier die Anstrengungen für die Eigenreinigung.

Sorgen macht, dass es ganz schwierig ist ausreichend Reinigungspersonal und Hausmeister zu bekommen. Und im pädagogischen Bereich fehlen MitarbeiterInnen

in der Kinderbetreuung und LehrerInnen an den Schulen. Weitere andere Berufsbe-
reiche könnten hier genannt werden.

Wir sind uns sicher, auch die feurigsten Skeptiker und Kritiker der EATA werden
noch begreifen, wie wichtig diese Einrichtung ist für unsere Stadt und sein funktionie-
rendes Wirtschaftsleben ist. Außerdem ermöglicht sie für arbeitslose junge Men-
schen aus aller Welt vielfältige Berufs- und Lebensperspektiven und für uns eine Hil-
fe gegen die demographische Entwicklung und den Fachkräftemangel.

Die Vorbereitungsarbeiten für die LGS kommen gut voran. Immer mehr kristallisiert
sich heraus: Die LGS kann für Ellwangen im Gartenschaujahr für Alt und Jung ein
großes Highlight werden und durch die Daueranlagen und eine weitere Begrünung
der Innenstadt weit über das Jahr 2026 hinaus die Lebens- und Wohnqualität in Ell-
wangen weiter steigern.

Ja, richtig, Herr Dambacher, nun muss aus *der Gartenschau unsere Gartenschau*
werden. Jetzt muss es uns gelingen die „*Vorfreude auf Gartenschau*“ mit noch größe-
rer Intensität wie bisher zu generieren. Dabei müssen wir nun die Informationsveran-
staltungen, die der Pandemie zum Opfer gefallen sind, in 2023 so gut wie möglich
nachholen.

2023 ist es auch an der Zeit mit den konkreteren Planungen für das kulturelle Gesicht
der LGS zu beginnen. Dabei geht es nicht nur um den Auftritt von auswärtigen Künst-
lerInnen sondern um das, was Ellwanger Kunstschaffende und auch Vereine, Schu-
len, VertreterInnen der Ellwanger Betriebe und auch Pro-Ellwangen zu kulturellen
Veranstaltungen und zur kulturellen Präsenz einbringen können.

- 1. Deshalb beantragen wir, dass im ersten Quartal im Jahr 2023 das Kultur-
amt der Stadt alle an diesem Bereich Interessierte, Engagierte und Kom-
petente zu einer Auftaktveranstaltung einlädt und die Veranstaltung mo-
deriert.** Hier sollten dann die Zielsetzungen und die weiteren Arbeitsschritte
und Kooperationen ins Auge gefasst werden und soweit wie schon nötig koor-
diniert werden. Ellwangens Identität ist geprägt von einer reichen Kultur in
Vergangenheit und Gegenwart.

Wir messen dem „Maßnahmekonzept Innenstadt Ellwangen“ des Planungsbüros
lohrer.hochrein, mit dem Ziel „eine freiräumliche und klimatische Aufwertung der Alt-

stadt“ zu gestalten große Bedeutung zu. Seine Realisation kann eine zunehmende Überhitzung des Stadtkerns infolge des Klimawandels vermeiden oder mindestens reduzieren. Diese Aufgabe ist allerdings nur dann erfolgreich zu bewerkstelligen, wenn neben den städtischen Investitionen möglichst viel privates Engagement der Hauseigentümer oder Mieter in Form von Privatinitiativen dazu kommt.

- 2. Wir beantragen, dass nach Fertigstellung des Umsetzungsplanes und der Vorstellung im ABUV und im Gemeinderat in einer speziellen Bürgerversammlung der Bürgerschaft die wichtigen Zielsetzungen, Teilnahmemöglichkeiten und Informations- und Beratungsmöglichkeiten zu diesem Vorhaben vorgestellt und die Hauseigentümer zur Teilnahme motiviert werden.**

Auf den ersten Blick nur ist es einfach ein Begleitprojekt zur LGS. Genauer hingeschaut ist es genauso wichtig wie die LGS im engeren Sinne und hat, zusammen mit dem großen ökologischen Mehrwert, den wir mit der LGS erzielen, geradezu eine existentielle Bedeutung.

Zum zukünftigen Baugebiet Ellwangen/Süd verhehlen wir nicht, dass uns ein städtebaulicher Wettbewerb sehr wichtig gewesen wäre. Wir hätten uns davon weitere wichtige Impulse für die Planung dieses besonderen Gebietes versprochen. Die Mehrheit hat anders entschieden. O. K. das ist Demokratie. Und auf der Basis der Entscheidung, die wir nicht für richtig halten, arbeiten wir weiter engagiert mit. Dabei stellen sich für uns noch viele Fragen, z. B.: Bei der Vorstellung der Planungsidee wurde großen Wert auf den nordwestlichen Teilbereich des Geländes gelegt. Hier sollte sog. „experimentelle Architektur realisiert werden. In der jetzigen Planung ist dieses Teilgebiet nicht mehr enthalten. Auf meine Rückfrage, wo jetzt das experimentelle Architektur realisiert werden soll, erhielt ich die Antwort, dass das ja auch im Investorenverfahren enthalten sei. Diese Antwort reicht uns natürlich nicht.

Ein zweiter sehr wichtiger Gesichtspunkt ist die Ankündigung vom OB, dass zur Realisierung dieses Wohngebietes an die Gründung einer „Gesellschaft zur Entwicklung des Areals“ gedacht ist. Diese Gesellschaft ist aber eigentlich nichts anderes als die von uns und von Bündnis 90/Die Grünen schon vor langer Zeit beantragte **Städtische Wohnbaugesellschaft**.

- 3. Jetzt ist wirklich der Moment, sich endlich gründlich mit diesem Antrag auf Gründung einer Städtischen Wohnbaugesellschaft zu befassen und wir**

stellen ihn hier bewusst noch einmal. Wunderbar wäre es natürlich gewesen, wenn wir mit dieser städtischen Entwicklungsgesellschaft/Wohnbaugesellschaft am Beginn unserer Planungen gegründet hätten. Sie hätte dann den Wettbewerb gut moderieren können.

4. Ebenso muss in diesem Zusammenhang an einen weiteren **Antrag** von uns zu den HH-Beratungen 2019 erinnert werden. Auch dieser Antrag ist vom Gremium noch nicht behandelt. Sie, Herr Dambacher, sagten vor einiger Zeit, dass dieser Antrag im Hinblick auf „Ellwangen/Süd“ relevant wird.

Die Stadtverwaltung legt dem Gemeinderat und den Ortschaftsräten zur weiteren Beratung und Beschlussfassung in den Gremien ein Konzept zur Bauplatzvergabe vor, das in einem Punktesystem soziale, familiäre, integrative, generationenübergreifende, gemeinschaftliche und ehrenamtliche Gesichtspunkte berücksichtigt.

Die Verwaltungsspitze signalisiert uns ja zu Beginn der HH-Beratungen gebetsmühenhaft, die Fraktionen sollten möglichst keine zusätzlichen Anträge stellen oder wenigstens keine, die was kosten oder auch keine, die Personalstunden verlangen, also doch am besten gar keine.

Im Ernst: Wir stehen zu den städtischen Megaprojekten und wir unterstützen auch in Zukunft eine weitere Arbeit an der Priorisierung. Wenn die wirtschaftliche Gesamtentwicklung eher in Richtung Worst Case gehen sollte, was wir nicht hoffen, kann es auch sein, dass wir noch viel stärker priorisieren müssen. Aber jahrelang können wir keine Antragsaskese aushalten. Das Leben außerhalb der Rathausmauern ist einfach im Durchschnitt lebendiger als im Rathaus und wir Mitglieder des Gemeinderats haben die Finger am Puls des Lebens und müssen das ins Gremium einbringen und zwar auch durch Anträge.

Ich komme also zu den weiteren Anträgen der SPD-Gemeinderatsfraktion:

5. **Die SPD-Gemeinderatsfraktion beantragt seit 1980 nunmehr bestimmt zum zehnten Mal und gemeinsam mit den Grünen bestimmt schon sieben Mal die Abschaffung der doppelt unechten Teilortswahl. Und sie be-**

antragt auch, dass dieser Antrag endlich abschließend auf die Tagesordnung kommt.

Wenn uns das jetzt nicht gelingt, laufen wir Gefahr, dass wir für längere Zeit unsere kommunalpolitische und fiskalische Handlungsmöglichkeiten buchstäblich paralisieren. Das wäre ein sehr großer Schaden für die Ellwanger Kommunalpolitik.

Wir appellieren an das gesamte Gremium. Das muss uns jetzt so schnell wie möglich gelingen. Spätestens im nächsten Quartal. Sonst wird es sehr eng bis zur Kommunalwahl. Es ist schon verrückt: Während andere Kommunen gerade die einfache unechte Teilortswahl abschaffen, quälen wir uns mit der doppelt unechten rum.

6. Die SPD-Gemeinderatsfraktion beantragt, dass der Tafelladen Ellwangen für die nächsten drei Jahre jeweils jährlich als Unterstützungsbetrag der Stadt Ellwangen EURO 10000 erhält.

Nach Aussage des Ehrenamtlichen Geschäftsführers der GEBIB gGmbH und damit auch des Ellwanger Tafelladens, Herrn Tilmann Hauck, hat sich die wirtschaftliche Situation des Tafelladens geradezu dramatisch verschlechtert. Die Anzahl der Menschen, die auf den Einkauf im Tafelladen angewiesen sind, hat sich mindestens verdoppelt. Die bisher von den Supermärkten kostenlos zur Verfügung gestellten Lebensmittel haben sich um mehr als die Hälfte reduziert. Die Energiekosten laufen davon. Eine Unterstützung ist dringend geboten. Auch die erfreulicherweise eingehenden privaten Spenden können das Überleben des Tafelladens alleine nicht sichern.

Herr Hauck ist auch sehr gerne bereit im GR-Gremium oder im KTSS oder in Form eines Ortstermins im Tafelladen Rede und Antwort zu stehen.

7. Der Städtische Familienpass hat sich grundsätzlich bewährt als soziales Steuerungsinstrument. In jetzigen Zeiten, in denen auch oft Geld mit der Gießkanne verteilt wird in gleichem Maße an diejenigen, die es nötig haben und an andere, die es nicht nötig haben, sollten wir unseren Familienpass noch zielgenauer anbieten. Wir haben z. B. die Situation, dass alle Familien ab drei Kindern in den Genuss des Familienpasses kommen ohne Orientierung an ihrem Einkommen. Gleichzeitig gibt es Familien mit zwei Kindern, die

einen Familienpass aus finanziellen Gründen dringend nötig haben.

Nach unseren Vorstellungen muss er noch stärker nach einkommensbezogenen Kriterien ausgegeben werden.

Antrag: Die Stadt legt dem Gemeinderat ein Konzept für einen Familienpass mit noch zielgenauerer Sozialstaffelung vor.

8. Wir begrüßen die Einführung einer **Bürgerfragestunde** im OR Röhlingen.
Wir beantragen dasselbe für den Gemeinderat. Es ist ein kleiner, aber nicht unwichtiger Mosaikstein zum Thema „**Mehr Demokratie wagen**“.

9. Die L 1060 wird durch verschiedene Baumaßnahmen an der B290 in nächster Zeit noch stärker belastet als sie jetzt schon ist. Diese Belastung besteht vor allem für die Menschen, die im Bereich der Daimlerstraße zwischen Einmündung Kopernikusstraße und Kreisverkehr Schönenberg leben. Der Straßenbelag ist sehr marode, obwohl einige Stellen mit Asphalt etwas ausgeglichen wurden, die Belagsunebenheiten sind nicht hinreichend beseitigt. Die Lärmwerte sind wohl sehr hoch. Der Kreisverkehr Schönenberg ist nicht so angelegt, dass er zu einer wirksamen Temporezudierung einen Beitrag leistet. **Wir beantragen, dass die Stadtverwaltung dem Gemeinderat einen Bericht über ihre Einschätzung der Situation gibt und wir beantragen, dass die Stadt sich an das Verkehrsministerium in Stuttgart wendet mit der Forderung einer gründlichen Sanierung der L1060 mindestens in diesem Bereich. Und das noch vor Beginn der LGS.**

10. **Antrag: Die Stadt soll sich um eine Teilnahme bei den vom Verkehrsministerium Baden-Württemberg angekündigten „Fußverkehrschecks 2023“ bewerben.** Bei diesem Verfahren, das vom Verkehrsministerium finanziert wird, geht es darum, dass Bürger*innen, Stadtverwaltung und Gemeinderat die Situation des Fußgängerverkehrs vor Ort bewerten. Sie werden dabei professionell von einem Team aus ExpertInnen begleitet. Das Ziel ist dabei, dass es auf der Basis leichter möglich ist eine weitere Verbesserung der Fußwegbeziehungen zu realisieren. Die Kosten für den Check werden vom Verkehrsministerium zu 100 Prozent getragen.
Auf der Basis dieser professionell begleiteten Bestandsaufnahme sind Ver-

waltung und Gemeinderatsgremium besser in der Lage zu beurteilen, welche Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung für Fußwege sinnvoll sind. So könnten zahlreiche Verbesserungen mit relativ geringem Aufwand realisiert werden. Dadurch können sich Lebensqualität und Aufenthaltsqualität in Ellwangen weiter steigern lassen.

Die Fraktion sieht in der Verbesserung des Fußverkehrs neben dem Radwegekonzept und der Verbesserung des ÖPNV mindestens im Bereich der Innenstadt einen Beitrag, das Pkw- Aufkommen, Abgase und Lärm zu verringern und zum Klimaschutz beizutragen.

Auch für die LGS ist diese Maßnahme sehr hilfreich.

11. Es gibt in Ellwangen vor dem Rathaus verschiedene Fahnen. Z. B. die Mayors for Peace-Fahne gegen Atomwaffen und z. B. auch die Fahne zur Aktion „Keine Gewalt gegen Frauen“. Das ist gut so.

Wir beantragen, dass jeweils am 28. Juni jedes Jahres eine Regenbogenflagge gesetzt wird. Sie macht das Ziel der Bürgerschaft deutlich, jeder Art von Feindlichkeit und Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung **entgegenzuwirken** und die Akzeptanz sowie den Schutz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu stärken.

Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen unterstützt unseren Antrag.

Ich komme zum Schluss: Wir danken ganz besonders Herrn Thomer und seinem Kämmereiteam für die wieder sehr gute Zusammenarbeit in diesem Jahr.

Auch allen MitarbeiterInnen des Rathauses und aller angeschlossenen Dienststellen, die aufgrund ihrer Aufgabe mit uns zusammenarbeiten, danken wir ganz herzlich. Wenn wir eine Frage haben oder Hilfe brauchen, wir werden stets sehr gut unterstützt.

Uns allen, auch mir selber, wünsche ich für die Zukunft für unsere kommunalpolitische Arbeit:

Besonnenheit, Weitsicht, Offenheit für neue Ideen, Bereitschaft auch eine andere Meinung anzuerkennen, Zuversicht und Mut!

Herbert Hieber